

Chronik von Dubrow

von René Behrendt

Der Ort liegt im Nordwesten drei Kilometer von der Stadt Müllrose entfernt. Derzeit besteht der Ort aus 53 Häusern, Bolzplatz, Bauhof, Forsthaus und einem Friedhof.

Ein urkundliches Datum zur Gründung des Ortes ist nicht bekannt. Die erste Erwähnung stammt aus dem Jahre 1438 mit der Schreibweise Dobbrow, später auch Doberow (1464), Dubero (1606), Duberow (1707) und danach Dubrow. Beim Ortsnamen ist ein slawischer Ursprung nicht auszuschließen. Im Handbuch der Mark Brandenburg wird auf eine mittelalterliche Wüstung verwiesen, wo später der Ort entstanden ist. Eine weitere Möglichkeit ist, dass der Ort auf einer ehemaligen Waldstelle angelegt wurde, die diesen Namen führte. So bedeutet Dubrava „Siedlung am Eichwald“ (A. F. Büsching). Noch heute sind einige ältere Eichen auf dem Friedhof anzutreffen und bis Anfang der 60er Jahre sollen unmittelbar am Ort Eichenwälder gestanden haben.

Umfangreiche Brandrodungen erfolgten im 16. Jahrhundert. Das verbleibende Holz wurde von den hiesigen Adligen verbraucht oder verkauft. Ein Teil wurde verkohlert und die Holzkohle an den Schlaubehammer geliefert. In diesem Zusammenhang richtete Friedrich der Ältere von Burgsdorff 1588 eine Schäferei ein (Trebbin).

Mit dem Bau und der Inbetriebnahme des Friedrich-Wilhelm-Kanals im Jahr 1668 ergaben sich einige Änderungen. So entstand 1701 auf königliche Anweisung das aparte Vorwerk Dubrow.

Das Dorf hatte 1711 einen Großknecht, der 72 Schafe und einen Mittelknecht, der 48 Schafe hatte. Bereits 1749 hatte das Vorwerk 500 und 1782 700 Schafe. Neben der Schafzucht erfolgte auch Ackerbau und Viehzucht. So hatte der Ort 1782 insgesamt 999 Morgen Land.

Nach der verlorenen Schlacht bei Kunersdorf 1759 zogen die Russen durch die Lande. Sie raubten, plünderten und zerstörten die Häuser. Auch die Bestellung der Äcker war kaum möglich, da weder Vieh noch Saatgut vorhanden war. Erst nach Ende des Siebenjährigen Krieges änderte sich die Situation.



Durch die Einsiedlungspolitik von Friedrich dem Großen und der 1763 noch vorhandenen Feldkriegskasse mit einer Summe von 29.430.814 Talern konnten im gesamten Land in kurzer Zeit Häuser neu gebaut werden. So wurde im Jahre 1766 die Errichtung von 8 Kolonistenstellen für Dubrow beschlossen. Es wurden dafür zwei Häuser mit je 4 Wohnungen errichtet. Zusätzlich wurde 1771/1772 ein Brunnen zwischen den Häusern gebaut. Die Häuser befanden sich in der Mitte der heutigen Briesener Landstraße. Ursprünglich sollten Schweizer auf dem Vorwerk angesetzt werden. Von der geplanten Ansetzung

der Kolonisten konnte bis 1771 nur eine Stelle realisiert werden. Dagegen sind bis zum Ende des Jahres 1775 bereits sieben Kolonisten namentlich bekannt, welche nicht aus der Schweiz stammten; die Witwe Anna Meltzen des verstorbenen Maurers aus Oberschließen, der Schneider Johann Adam Krüger aus Bremsdorf in Sachsen bei Kloster Zelle (heute Neuzelle), Johann Christian Krüger auch aus Bremsdorf, Witwe Eva Dornim geborene Jüterborg aus Jacobsdorf, Michael Lincke und Gottfried Diner.

Auf Grund der schlechten Bodenverhältnisse verweigerten die Kolonisten 1783/1784 die Dienste und stellen ein Gesuch um Zuweisung von besserem Land sowie zum Bau von Trennwänden in den Küchen ihrer Kolonistenhäuser. Letztere wurde ihnen gewährt.

1787 beantragen die Kolonisten, dass der wöchentlich zu leistende Hofdiensttag gegen Zahlung eines Dienstgeldes erlassen wird.

Am 06.10.1798 erfolgte die urkundliche Erbzinsverschreibung durch die Kriegs- und Domänenkammer des Amtes Biegen. Die Kolonisten bekamen ein von ihnen bereits bewohntes Haus (Wohnung) und ein unmittelbar dazu-

gehörendes Stück Land übertragen. Zu diesem Zeitpunkt waren es folgende Kolonisten; 1. Johann Christian Krüger, 2. Johann Adam Krüger, 3. Johann Friedrich Menzel (2 Wohnungen), 4. Martin Tornow, 5. Michael Lucke (Linke), 6. Christian Ukrow, 7. Gottfried Diner.

In der Erbverschreibung ist festgehalten, welches Stück Land und halbes Haus zu welchen Bedingungen überlassen wurden. Die Unterhaltung oblag den Kolonisten und das benötigte Bau- und Reparaturholz konnten sie aus dem Königlichen Forst zu einem günstigen Preis bekommen. Ein Verkauf, eine Verschenkung oder Verpachtung durfte nicht vor der dritten Generation an einen Inländer und Kenntnis des Amtes erfolgen. Als Grundzins waren jährlich ein Taler und zwölf Groschen zu Ostern zu entrichten. Als weitere Auflage bestand die Verpflichtung, sich bei der Landfeuersozietät gegen Brand zu versichern. Das benötigte Feuerholz konnte unentgeltlich aus der königl. Kaisermühlschen Heide bezogen werden. Auch ist festgelegt, dass

Handwritten document showing a list of names and a map of land parcels. The list includes names like Johann Christian Krüger, Johann Adam Krüger, Johann Friedrich Menzel, Martin Tornow, Michael Lucke, and Gottfried Diner. The map shows several rectangular plots of land, some labeled with numbers and names.

Name	Stück	Fläche
Johann Christian Krüger	1	25. 45.
Johann Adam Krüger	1	7. 15.
Johann Friedrich Menzel	2	109. 84.
Martin Tornow	1	117. 82.
Michael Lucke	1	110. 20.
Gottfried Diner	1	127. 64.
Gesamt	7	471. 108.

Auszug aus einer Erbzinsverschreibung

das Korn bei der für das Amt Biegen zuständigen Mühle abzumahlen ist. Für die Bier- und Branntweinherstellung teilte das Amt mit, wo dies zu erfolgen hat und bei Krieg erfolgten Einquartierungen. Die Kolonisten hatten ein sog. Hütungsrecht. Dieses erlaubte ihnen, das Vieh auf den Wiesen um Müllrose weiden zu lassen. Des Weiteren konnten sie Bauholz aus den Wäldern holen. Mit den Müllroser Bürgern kam es zu einem Streit und einer Klage gegen die Stadt, an welchen auch die Dubrower Kolonisten beteiligt waren. Der Rechtsstreit dauerte 30 Jahre und endete 1868 mit einem sog. Holzabfindungsplan.

Weitere Dokumentationen bis 1870 liegen leider noch nicht vor. Im Kirchenschiff von Müllrose befindet sich eine Gedenktafel zu Carl Krüger aus Dubrow (ca. von 1807) und auf dem Marktplatz von Müllrose ist auf dem Kriegerdenkmal Johann Friedrich Alisch vermerkt, welcher 1870 in Frankreich gefallen ist. Die sieben Kolonistenfamilien lebten in ihren zwei Häusern bis ca. 1894–1898. Laut Überlieferungen soll ein Kolonist die Nerven verloren und die Häuser angezündet haben. Daraufhin wurden in der Briesener Landstraße insgesamt 7 neue Häuser errichtet. Heute sind davon noch 5 vorhanden. Der Bau der Häuser erfolgte in den Jahren von 1894 bis 1909.

Eine zweite Ansiedlung erfolgte nach 1924. Auf Grund der Pleite des Gutsbesitzers erfolgte ein sog. Rentenrezess. Auf Grund des Landverkaufes wurden die Häuser an der Chaussee gebaut und die Bauern Müller, Hain und Gedicke siedelten sich an. Wo heute die Firma Freier ihren Firmensitz hat und die Neubauten rechts und links daneben stehen, standen bis in den 80er und 90er Jahren noch etliche Ställe sowie Häuser. In einem der bereits abgerissenen Häuser sollen sich noch Kupferkessel und Leitungen zur Bierherstellung befunden haben, die später zu Wasserleitungen umfunktioniert wurden. Ob Dubrow eine eigene Brauereigenemigung hatte, ist fraglich.

1899 tobte um Dubrow ein Wirbelsturm mit schwerem Gewitter und wolkenbruchartigem Regen. Am 19.04.1903 fegte ein Schneesturm über das Land und sorgte für heftige Verwehungen. Obwohl Dubrow nicht im Hochwassergebiet liegt, stand es im vergangenen Jahrhundert schon 2x unter Wasser (ca. 10–20 cm). Da die früheren Bewohner diese Gefahr kannten, wurden die Teiche mit den Zu- und Abläufen (Gräben) regelmäßig gepflegt und gereinigt.

Die Berufe der Bewohner waren bis 1945 nicht nur landwirtschaftlich geprägt, es gab unter anderem auch Weber, Zimmerleute, Tischler, Schiffer, Schneider, Masseur und eine Schauspielerin.

1944/45 waren mehrere deutsche Soldaten stationiert. Sie halfen den Bewohnern bei der Saat und Ernte. Im April wurden die noch verbliebenen männlichen Bewohner zur Landwehr zwischen Du-



Bauabnahme durch den Bürgermeister Grunert

brow und Biegen eingezogen. Die Personen, die nicht geflohen waren, verschanzten sich in den Häusern. Nachdem die Russen den Ort unter Beschuss genommen und erobert hatten, wurden die Bewohner in Kellern für 3–7 Tage eingesperrt. Das Hab und Gut, was nicht mitgenommen wurde, wie z. B. Teppiche, Bettwäsche usw. konnte im Wald wieder eingesammelt werden.

Nach dem Krieg wurden die beschädigten Häuser und Stallungen wieder hergestellt und das Leben mit den Umsiedlern normalisierte

sich schrittweise. Es gab ab den vierziger Jahren eine Verkaufsstelle im Ort, die von Frau Sawadzki seit 1955 weitergeführt wird.

Aus dem Amtlichen Kreis-Blatt vom 23.8.1933 ist ersichtlich, dass A. Hain Gemeindevorsteher, O. Schnabel und E. Gliese Gerichtsmänner und F. Gorgas Stellvertretender Gerichtsmann waren.

Bis zur Eingemeindung nach Müllrose hatte Dubrow einen eigenen Bürgermeister, so z.B. Herrn Grunert, Herrn Hain und Frau Gedicke.

1958 wurde nach größeren Schwierigkeiten die LPG „V. Par- teitag“ vom Typ I gegründet, nachdem sich die sog. Großbauern über längere Zeit dagegen wehrten.

Im Jahre 1961 wurde eine Poststelle unter der Leitung von Frau Freiheit errichtet. So brauchte der Postbote nicht mehr von Biegenbrück mit dem Kahn überzusetzen.

Seit 1982 ist auch der in Müllrose bekannte Polstereibetrieb Böttcher hier ansässig.

Erst in den 60er Jahren erfolgte die Rodung von Wäldern, um den Truppenübungsplatz der sowjetischen Armee für Panzer zu schaffen. Später wurde von Dubrow aus in Rich- tung Biegen/Briesen von den Panzern aus geschossen. Der Krach und die Detonationen von den Geschossen sowie die Truppentransporte waren für die Bewohner oft eine Belastung. Es bestanden aber auch freundschaftliche Be- ziehungen. Heute ist der Truppenübungsplatz komplett

beräumt und nur noch zu erahnen. Mit dem Verkauf des Truppen- übungsplatzes wurde das imposante Forsthaus Falkenmoor erbaut. Durch den Abzug der sowjetischen Armee zog Ruhe in den Ort ein und infolge dessen, wurden mehrere schöne Häuser gebaut und die alten saniert.

Wegen der drohenden Gefahr vom Kiesabbau und anderen örtlichen Problemen wurde nach 2000 der Verein Dubrower Runde e.V. zur In- teressenvertretung und Förderung der Verbundenheit gegründet. Er konnte einige Erfolge verzeichnen, wie z. B. Dorffeste, Bolzplatz und Fahrradweg. Als Zeugnis der Geschichte ist noch heute das alte Feld- steinhaus in Dubrow zu sehen.

— 141 —

Amtliches Kreis-Blatt

für den
Kreis Lebus

Nr. 63 Mittwoch, den 23. August 1933.

1. Bekanntmachungen des Landratsamts
2. Nachweisung
der zur Eingemeindung des Gemeindefeldes und der Gemeindefelder

Nr.	Gemeinde	Gemeindefeld	Eingemeindung als Gemeindefeld	Gerichtsmann- Vorsteher
1	Müllrose	Karl Eismann, Landwirt	Erst Gedicke, Landwirt Erst Gedicke, Landwirt	Walter Gedicke, Landwirt
2	Müllrose	Ernst Eismann, Landwirt	Ernst Eismann, Landwirt Ernst Eismann, Landwirt	Walter Gedicke, Landwirt
3	Müllrose	Walter Gedicke, Landwirt	Erst Gedicke, Landwirt Erst Gedicke, Landwirt	Walter Gedicke, Landwirt
4	Müllrose	—	Erst Gedicke, Landwirt Erst Gedicke, Landwirt	Walter Gedicke, Landwirt
5	Müllrose	—	Erst Gedicke, Landwirt Erst Gedicke, Landwirt	Walter Gedicke, Landwirt
6	Müllrose	Walter Gedicke, Landwirt	Erst Gedicke, Landwirt Erst Gedicke, Landwirt	Walter Gedicke, Landwirt
7	Müllrose	Walter Gedicke, Landwirt	Erst Gedicke, Landwirt Erst Gedicke, Landwirt	Walter Gedicke, Landwirt

— 141 —

Nr.	Gemeinde	Gemeindefeld	Eingemeindung als Gemeindefeld	Gerichtsmann- Vorsteher
1	Dubrow	Karl Eismann, Landwirt	Erst Gedicke, Landwirt Erst Gedicke, Landwirt	Walter Gedicke, Landwirt
2	Dubrow	Karl Eismann, Landwirt	Erst Gedicke, Landwirt Erst Gedicke, Landwirt	Walter Gedicke, Landwirt